

pro dogbo

Stärken. Bilden. Begleiten.

aus dem Inhalt:

- Besuch in Benin
- 500 Schulkits für Grundschüler
- Neues Selbstbewusstsein in Afrika
- Zukunftswerkstatt gibt Impulse
- Nachrichten aus der Projektarbeit



Liebe Leserinnen und Leser von pro dogbo aktuell!

»Der Mensch muss sich mit anderen zusammenschließen, sobald er etwas will, was die Kräfte des Einzelnen schlichtweg übersteigt.« Dieses Zitat stammt von Adolph Kolping, geboren 1813, dem Begründer der Gesellenvereine, die heute Kolpingsfamilien heißen. Kolping war Schuhmacherlehrling in Köln, als er sich entschied, Priester zu werden und 1845 geweiht wurde. Er sah das Elend der Arbeiter in einer durch die Industrialisierung veränderten Gesellschaft. Kolping wollte Veränderung und setzte auf die Kraft der Gemeinschaft und den Einsatzwillen jedes Einzelnen. Nahezu zeitgleich rief König Ghézo von Dahomey (1818–1858), dem heutigen Benin, die Bewohner seines Reiches dazu auf, sich zusammenzuschließen. Er schuf das Bild eines gelöcherten Kruges, aus dem das Wasser ungehindert hinausläuft. „Wenn nun alle Töchter und Söhne mit ihren Fingern die Löcher des Kruges verstopfen würden, würde das Wasser nicht mehr verloren gehen und das Land wäre gerettet«, so Ghézo. Kolping und Ghézo lebten zur gleichen Zeit auf unterschiedlichen Kontinenten – aber sie hatten die gleiche Idee der Solidarität, zur Schaffung einer besseren Welt. Noch zu Kolpings Lebzeiten wurde 1863, vor 160 Jahren, die Kolpingsfamilie Kleve gegründet, die die Bildungsarbeit von pro dogbo in Benin von Beginn an unterstützte. Der Kreis der internationalen Solidarität schließt sich hier auf wunderbare Weise.

Pro dogbo e.V. wünscht Ihnen eine besinnliche Advents- und frohe Weihnachtszeit!

Klaus van Briel



Rundreise sorgt für bleibende Eindrücke auf beiden Seiten

Deutsche Besucher erleben die beninische Herzlichkeit

Sie machten sich Ende Oktober auf den Weg nach Benin, um für eine gute Woche das Land, die Menschen und das Projekt von pro dogbo kennenzulernen: Neun Reisende aus dem Kreis Kleve, die sich für die Rundreise durch das westafrikanische Land angemeldet hatten. Bernd und Bernarde Vos von pro dogbo hatten die Vorbereitung bereits vor Monaten begonnen und die Koordination vor Ort übernommen.

Ab Düsseldorf ging es, mit Zwischenstopp in Istanbul, quer über den afrikanischen Kontinent, über die Sahara, nach Cotonou an der westafrikanischen Atlantikküste. Mit zwei Stunden Verspätung wurde die Gruppe dann von Projektmitarbeitern am Flughafen begrüßt und zum Hotel an der Lagune Cotonous gebracht. Dort entschädigte der warme Abendwind auf der Terrasse und das nächtliche Panorama auf den Atlantik für die lange Flugreise aus dem kalten Deutschland ins tropisch-warme Benin.

Der erste Tag in Benin wurde dann in Cotonou, mit 1,3 Millionen Einwohnern die größte Stadt und Regierungssitz Benins, zunächst mit einer Rundfahrt durch die Metropole begonnen. Mit den beiden Projektbussen ging es vorbei an den für europäische Augen so bunten und scheinbar chaotischen Märkten der Stadt zu einem ehemals Geförderten von pro dogbo, der sich mittlerweile selbständig gemacht hatte. Issifou Adamou (37) begrüßte die Gruppe in seinen Geschäftsräumen und berichtete, wie er von pro dogbo in seiner Schulausbildung unterstützt wurde und sich danach ein eigenes Unternehmen aufbaute, das heute 25 Mitarbeitende hat.

Issifou hat sich dort auf den Verkauf von tiefgefrorenem Fisch und Fleisch spezialisiert und verkauft es heute an mehreren Standorten in Cotonou. Zusammen mit seinem Förderer Bernd Vos stellte er nun sein neues Projekt vor: „Allo Frozen“ – ein Lieferangebot von Tiefkühlprodukten an private Kunden, das einmal auch per App nutzbar sein soll.

Besucht wurde in Cotonou auch u.a. die beeindruckende, 30-meter hohe Statue der Amazonenkriegerin, die 2019 errichtet wurde und ein Symbol für die Geschichte Benins ist und an die entscheidende Rolle der Frau in der Kultur und Geschichte des beninischen Volkes erinnern soll. Die erste Flut der Eindrü-

cke ging auf die Teilnehmenden nieder und es sollte in den nächsten Tagen nicht anders werden.

Auf dem Weg nach Dogbo machte die Gruppe am nächsten Tag einen Zwischenstopp in Ouidah an der Atlantikküste, von wo aus bis Mitte des 19. Jahrhunderts hunderttausende Sklaven nach Südamerika verschifft wurden. Ouidah gehörte damit zu einem der wichtigsten Häfen, die für den Sklavenhandel genutzt wurden. Historiker gehen davon aus, dass zwischen dem Ende des 15. Jahrhunderts und 1888, dem Ende der Sklaverei in Brasilien, 12,8 Millionen Afrikaner über den Atlantischen Ozean transportiert wurden. Das „Tor ohne Wiederkehr“ erinnert an der Ablegestelle der Schiffe an diese humanitäre Katastrophe.

In Ouidahs Zentrum befindet sich auch der jahrhundertealte Schlangentempel, eine heilige Stätte für Anhänger der Vodoun-Religion. Dort mussten die Besucher/innen die Angst vor Schlangen überwinden – denn es gehört dort zur Tradition, dass man sich die (ungefährlichen) Pythonschlangen über die Schulter legt. Dem Tempel genau gegenüber liegt die katholische Basilika Ouidahs, die mit Einverständnis der Vodoun-Priester Anfang des 20. Jahrhunderts so gebaut wurde, dass sich die Türen der beiden religiösen Orte genau gegenüber liegen.

Am Abend des langen zweiten Tages kam man im Projekt von pro dogbo in Dogbo an. Dort wurden die Gästezimmer bezogen und Maurice, von pro dogbo geförderter Hotelfachmann und Koch, servierte das erste Abendessen auf dem Projektgelände.

Jetzt war man mittendrin im Leben der Menschen in Benin. Und so waren die nächsten Tage geprägt von vielen Begegnungen in Dogbo. Die Besucher aus Deutschland lernten die Jugendlichen kennen, die im Projekt beherbergt sind. Sie statteten den Bewohnerinnen des neuen Mädchenhauses einen Besuch ab und schauten in den Werkstätten von pro dogbo den Auszubildenden bei der Arbeit zu. Gelehrt werden auf dem Projektgelände das Metallbauhandwerk, die Kfz-Mechanik und das Backhandwerk. Hier wurde greifbar, wie Bildungsförderung vor Ort in Benin aussieht, die Lebensperspektiven für junge Menschen in ihrem eigenen Land schafft.





Die Freude und Fröhlichkeit der Kinder und Jugendlichen wurde besonders spürbar beim Besuch zweier von pro dogbo gebauten Schulen. Zunächst ging es zu einer Schule, die von der Firma petsway finanziert wurde. Dort begrüßten die Grundschüler/innen die Gäste aus Deutschland mit kräftigen Gesängen, Tänzen und strahlenden Gesichtern. Die Dankbarkeit war auch spürbar bei den Lehrer/innen und Eltern der zweiten Schule, die ebenfalls mit Schulbänken eingerichtet ist, die in der Metallwerkstatt von pro dogbo hergestellt wurden. Insgesamt hat pro dogbo mit Weitblick Münster und anderen Partnern bereits 25 Schulen fertiggestellt und an die Kommune übergeben.

Etwa eine Stunde Fahrtzeit von Dogbo liegt die historische Königsstadt Abomey. Von dort aus regierten die Könige Dahomeys das Reich und auch die Amazonenkriegerinnen zogen von hier aus in den Unabhängigkeitskampf gegen die Kolonialherren. Am Platz Goho, wo sich vor 130 Jahren der geschlagene König Behanzin den Franzosen stellte, wurde den Gästen die Geschichte Dahomeys und die Rolle der Kolonialisten aus Europa bei der Unterwerfung des Königreiches nähergebracht. Ein Denkmal für gefallene deutsche Söldner, die den König Dahomeys im Kampf gegen die Franzosen unterstützten, steht heute noch vor den Toren des Palastes in Abomey.

Die folgenden Tage tauchte man ganz tief in die Kultur der Menschen in Benin ein. Mit Mopeds ging es über schmale Wege durch den Busch bei Dogbo. Es wurde eine lokale Palm-schnapsproduktion und ein artesischer Brunnen besucht, aus dem seit Jahrhunderten ohne Unterlass das Wasser an die Oberfläche schießt. Ein Gang über den Markt und Besuch im neuen Mädchenhaus von pro dogbo schloss den letzten Tag in Dogbo ab. Bei einem gemeinsamen Abend am Lagerfeuer beeindruckten die Auszubildenden des Projektes mit traditionellen Tänzen und Trommelrhythmen die Gäste und luden sie zum Tanz unter freiem Himmel ein. Die unbändige Lebensfreude und Fröhlichkeit der Menschen in Dogbo wurden hier noch einmal physisch spürbar.

Auf dem Rückweg Richtung Atlantikküste, wo man noch einen geruhsamen Abend am Strand verbringen sollte, besuchte



die Gruppe das Orthopädiezentrum Béthesda in Lokossa von Emile Dohou. Pro dogbo unterstützt mit privaten Spendengeldern die orthopädischen und rehabilitativen Behandlungen von Kindern, die hauptsächlich an verschiedenen Missbildungen der unteren Gliedmaßen leiden. Emile behandelt diese mit großer Professionalität und entsprechendem Erfolg.

Die Abreise aus Benin rückte näher. Bevor man sich für den Rückflug fertig machte, wurde noch die Lagunenstadt Ganvié bei Cotonou besichtigt. Hier leben über hunderttausend Menschen auf dem Wasser, außer Sichtweite des Festlandes. Ihre Vorfahren hatten sich vor den Sklavenjägern hierher geflüchtet und ihre Häuser auf Pfählen ins Wasser gebaut.

Die zehntägige Reise verging wie im Flug. Die Eindrücke werden wohl erst nach der Rückkehr so langsam verarbeitet werden. Aber es war sowohl für die Teilnehmenden als auch die Gastgeber in Dogbo eine intensive Zeit der Begegnung und des Austausches. Eine Fahrt, die es sich zu wiederholen lohnt.



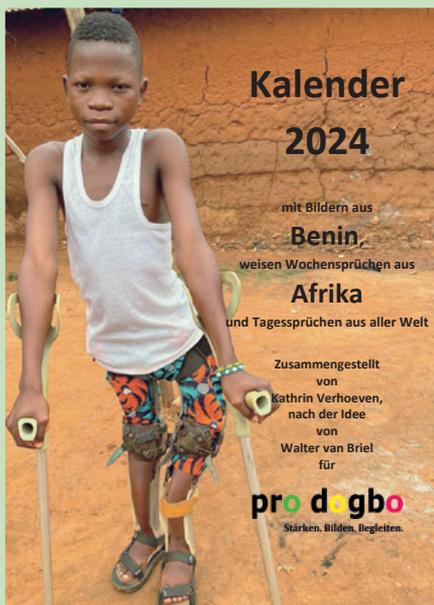


Friedensfest & Weihnachtsmarkt

Am Samstag, 7. Oktober, fand in Kleve das Mifgash-Festival der Begegnung statt, an dem auch pro dogbo teilnahm. An einem Stand wurde über die Projektarbeit in Benin informiert und Kunsthandwerk zu gunsten des Vereins verkauft. Auch auf dem Klever Weihnachtsmarkt ist pro dogbo am Sonntag, 10. Dezember, vertreten. .

Kalender 2024

Der Kalender von pro dogbo mit Sinsprüchen und Bildern der Projektarbeit in Benin liegt bereit. Ab sofort können Sie den Kalender, der von Kathrin Verhoeven erstellt wurde, zum Preis von 15 € (zzgl. Porto bei Versand) bestellen. Melden Sie sich gerne per Mail an geschaeftsstelle@pro-dogbo.de oder mit einem Anruf unter 0173-8053 477.



Info-Abend im Dezember

Am Montag, 11. Dezember, findet im Kolpinghaus Kleve ein Informationsabend zur Arbeit von pro dogbo in Benin statt. In lockerer, vorweihnachtlicher Atmosphäre werden aktuelle Bilder und Videos aus Dogbo vorgestellt. Ein neuer Film über das fertiggestellte Mädchenhaus ist in Arbeit und soll an dem Abend auch gezeigt werden.

Zum Start ins neue Schuljahr:

500 Schulkits für Mädchen und Jungen in Dogbo



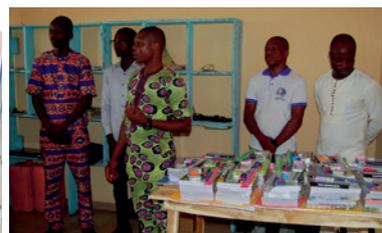
Es ist jedes Jahr ein Tag, auf den Kinder und Erwachsene mit großen Sorgen blicken: Der Schulanfang. An diesem Tag müssen neue Schuluniformen bezahlt und die Stifte und Hefte für das bevorstehende Schuljahr angeschafft worden sein. Die erste Rate des Schulgeldes ist dann auch schnell fällig.

Vor allem die armen Familien haben enorme Schwierigkeiten, diese Ausgaben für alle Kinder zu bewältigen. Und so brechen jedes Jahr immer wieder tausende Kinder die Schule ab, oder fangen sie erst gar nicht an, weil sie nicht über die nötigen Mittel verfügen. Daher unterstützt pro dogbo seit Gründung vor allem Halb- und Vollwaisen und Kinder aus armen Familien, um ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen. So auch in diesem Jahr.

Etwa 500 Mädchen und Jungen, von Grundschule bis Sekundarstufe, waren aus allen Gemeinden des Departements Couffo und auch dem Nachbardepartement Mono gekommen, um von der schulischen Unterstützung zu profitieren. Dort nahmen sie zusammengestellte Schulkits in Empfang, die aus den wichtigsten Schulmaterialien bestanden. Von der Schulhilfe werden auch lokale Initiativen und Waisenhäuser profitieren, die mit ESI zusammenarbeiten.

Jules Tohountodé, Projektleiter vor Ort, erinnerte daran, dass alle sich nun bemühen müssten, um am Ende des Jahres einen guten Notendurchschnitt zu erreichen. Die Schulnote ist u.a. ein Kriterium für die Auswahl. Die Eltern und Erziehungsberechtigten spielen dabei eine wichtige Rolle. Tohountodé forderte sie auf, ihre Kinder während des Schuljahres zu begleiten und ihre Aufmerksamkeit auf die Leistungen in der Schule zu richten.

Im Jahr 2022 wurde geschätzt, dass rund 30 Prozent der Weltbevölkerung Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 17 Jahre sind. Dies entspricht einer absoluten Zahl von etwa 2,4 Milliarden Kindern und Jugendlichen weltweit. Von diesen können circa 250 Millionen Kinder keine Schule besuchen. Eine Grundschule absolvieren weltweit 87 Prozent der Kinder, eine weiterführende Schule allerdings nur noch 58 Prozent.



Putschwelle in Westafrika

Das Selbstbewusstsein steigt - der westliche Einfluss sinkt

Westafrika kommt nicht zur Ruhe. Seit 2020, innerhalb von nur drei Jahren, griffen in Mali, Guinea, Burkina Faso, Niger und zuletzt Gabon die Militärs nach der Macht. Die Gründe sind unterschiedlicher Natur – aber eins ist in allen Ländern gleich: Die Einmischung der ehemaligen Kolonialmächte, vor allem Frankreichs, wird überall von den neuen Machthabern kategorisch zurückgewiesen.

Es wird spürbar, dass ein neues Selbstbewusstsein in Afrika entsteht, das den Einfluss der ehemaligen Kolonialmächte zunehmend ablehnt. So trifft man kaum jemanden, der in Benin gut auf die Franzosen zu sprechen ist. Die anti-französische Stimmung hat hier eine lange Geschichte und ist in den letzten Jahrzehnten in der ganzen Region stetig angewachsen.

Der Fall von Libyens Machthaber Muammar Gaddafi im Jahr 2011 hat nicht nur die Sicherheitslage in der gesamten westafrikanischen Region verschlechtert, weil sich Milizen von Libyen aus mit erbeutetem Geld und Waffen unkontrolliert Richtung Mali, Burkina Faso und Niger ausbreiteten und dort zunehmend die Länder destabilisierten. Auch wurde Diktator Gaddafi zunehmend zu einem Symbol der Standhaftigkeit gegenüber den westlichen Mächten stilisiert, da der Angriffskrieg der NATO als ungerechtfertigt angesehen und maßgeblich den Franzosen zugeschrieben wurde. Frankreich hat im Zuge der Dekolonialisierung der 1960er Jahre seine vormaligen Kolonien zwar in die formale Unabhängigkeit entlassen, hinterließ ihnen allerdings Staats- und Rechtsordnungen, die – wie in der Kolonialzeit – darauf ausgelegt waren, die Bevölkerung einerseits mit möglichst geringem Aufwand zu kontrollieren und andererseits so viele Rohstoffe zu exportieren wie möglich.

Ein Relikt und Machtinstrument aus der Kolonialzeit, gegen das sich zunehmend Widerstand bildet, gibt es bis heute in 14 afrikanischen Ländern: Es ist die in diesen Ländern einheitliche Währung, der Franc CFA. Für die Kritiker des Franc CFA ist dieser die unsichtbare Leine, an die Frankreich (und Europa) bis heute die ehemaligen Kolonien bindet und in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung behindert.

Der Franc CFA hat einen Wert von 0,0015 € und ist das einzig noch bestehende Kolonialgeld weltweit. Die Geschichte des Franc CFA geht auf das Jahr 1939 zurück. Der zweite Weltkrieg war in Sichtweite und Frankreich gründete in seinen Kolonien die „Zone Franc“, um sich günstige und stabile Rohstoffpreise zu sichern – die Rechnung ging auf. Sechs Jahre später, der Krieg war gewonnen, führten die Franzosen am 26.12.1945 die Kolonialwährung „Franc des Colonies Francaises d’Afrique“ (Franc CFA) ein.

1958 wurde dann das Wort „Colonies“ gestrichen, der Franc in „Franc de la Communauté Francaise d’Afrique“ (Franc CFA) umbenannt. Als dann zwei Jahre später, 1960, die fran-

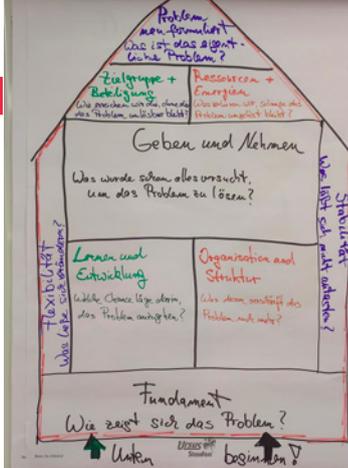


zösischen Kolonien unabhängig wurden, blieb die Währung weiter bestehen. Allerdings bekam der Franc CFA wieder einen neuen Namen: In den neun Ländern in Westafrika hieß er nun „Franc de la Communauté Financière Africaine“ (Franc CFA). In den sechs zentralafrikanischen ehemaligen Kolonien hieß die Währung „Franc de la Coopération Financière en Afrique centrale“ (Franc CFA): gleiches Kürzel, politisch korrekter Name.

Während die französische Zentralbank die Kompatibilität des Franc CFA in jedwede Währung und auch den Wechselkurs garantierte (was ein Vorteil war), müssen bis heute 50% des FCFA-Wertes von den afrikanischen Ländern in der französischen Zentralbank hinterlegt sein – in Euro, versteht sich. Gedruckt werden die Geldscheine übrigens in den französischen Städtchen Pessac und Chamalières.

Die Währungspolitik dieser 14 afrikanischen Länder ist bis heute nicht unabhängig von Frankreich bzw. Europa. Die Nationalbanken der Länder sind verpflichtet ihre Kredite zu limitieren, um die Inflation unter 2% (3% in Zentralafrika) zu halten. Die Folgen sind klar: Weniger Kredite ergeben weniger eigene Investitionen, weniger Infrastruktur, weniger Entwicklung. Derweil können internationale Unternehmen ohne Begrenzung in den afrikanischen Ländern des FCFA investieren. Importe sind rentabler, der Anreiz zur eigenen Produktion wird niedrig gehalten.

Mittlerweile ist eine Bewegung aus der Mitte der Bevölkerung in den Ländern entstanden, die eine Abschaffung des FCFA fordern. Ob die Initiative am Ende Erfolg haben wird, ist unwahrscheinlich. Aber schon der Protest ist ein hoffnungsvolles Zeichen für eine erstarkende Zivilgesellschaft, die sich zunehmend über die Verantwortung für die eigene Entwicklung im Klaren ist.



Zukunftswerkstatt 2023 von pro dogbo

Weichen stellen für die Arbeit in Kleve und Benin



Kleve. Nach dem Jubiläumsjahr 2022 richteten die Mitglieder und der beninische Projektleiter nun den Blick nach vorne: Am Wochenende der Mitgliederversammlung trafen sie sich in Kleve, um in einer „Zukunftswerkstatt“ einmal genauer hinzuschauen - auf die Stärken und Schwächen des eigenen Vereins und des Projektes in Dogbo / Benin.

Dort, in Dogbo, fördert pro dogbo e.V. die Schul- und Berufsbildung von Kindern und Jugendlichen seit 20 Jahren. Ein Berufsbildungszentrum mit Werkstätten für Kfz-Mechanik, Metallbau und eine Bäckerei entstand. Über 20 Schulgebäude wurden bereits errichtet und mehrere tausend Schülerinnen und Schüler individuell gefördert. Seit 2011 arbeitet pro dogbo mit einem lokalen Partnerverein zusammen, der vor Ort die gemeinsame Projektarbeit umsetzt. Der verantwortliche Leiter in Dogbo, Jules Tohoundé, war daher auch bei der Zukunftswerkstatt mit dabei, um sich an der Entwicklung der Ideen zu beteiligen.

Die Erwartungen an die eintägige Veranstaltung waren groß. So sollten Perspektiven für die Vereinsarbeit in Kleve und Dogbo entwickelt und sofort mit konkreten und umsetzbaren Schritten verknüpft werden. Die formulierten Ziele der Teilnehmenden reichten von „Spaß und Freude“ über „Gegenseitige Ermutigung zum Engagement im Projekt“ bis hin zur „Schaffung einer guten Basis für die Zukunft des Projektes“.

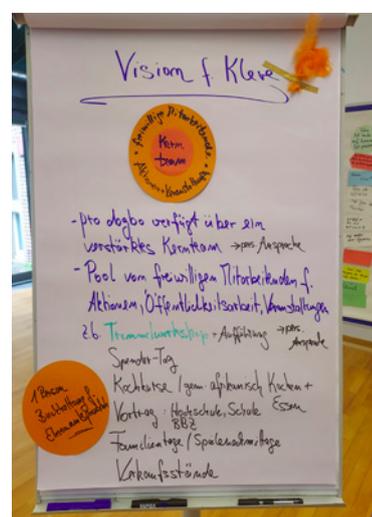
Zusammen mit Kathrin Verhoeven wurde im Vorfeld der Ablauf besprochen und festgelegt, die Moderatoren Sarah Aballo und Klaus van Briel leiteten die Veranstaltung an diesem Tag.

Die zentrale Frage, die Dogbo betraf war, wie eine mögliche finanzielle Selbstständigkeit des Projektes auf lange Sicht erreicht werden und wie der Weg dahin bereitet werden könnte. Auch die politische Instabilität in der Nachbarschaft, die von den nördlich gelegenen Ländern Mali, Burkina Faso und Niger ausgeht, wurde angesprochen. Bezogen

auf die Arbeit in Kleve standen die Mitgliederwerbung und notwendige Verjüngung des Vereins im Mittelpunkt.

Die Zeit war knapp – aber es wurden sowohl für Kleve als auch für Dogbo Visionen entwickelt: In Kleve möchte der Verein über den Vorstand hinaus ein Kernteam aufbauen, das zukünftig Aktionen und Veranstaltungen organisiert. Hierzu wird es auch eine verstärkte Ansprache von interessierten Freiwilligen geben, die nicht zwingend Mitglied des Vereins sein müssen. Die Erfahrung aus dem Jubiläumsjahr hatte gezeigt, dass die Bereitschaft für punktuell Engagement leichter zu bekommen ist. So könnte es afrikanische Kochkurse, Familientage z.B. mit Trommelworkshop, Kinoveranstaltungen oder sogenannte Spendertage geben, an denen über die Arbeit in Benin informiert wird.

Sowohl in Kleve als auch in Dogbo werden Jahrespläne erstellt; in Dogbo möglichst Mehrjahrespläne, die dann auch regelmäßig ausgewertet und angepasst werden. Verbessert werden soll auch die Kommunikation – nicht nur jeweils in Kleve und Dogbo, sondern auch zwischen den beiden Standorten, z.B. über zweisprachige Gruppen auf den Plattformen WhatsApp oder Signal. Schrittweise werden nun die erarbeiteten Ideen umgesetzt. Der produktive Tag wurde nach Schließung der „Zukunftswerkstatt“ mit einem Grillabend im Bootshaus des Clever Ruder Clubs beendet.



Infos aus der Projektarbeit in Dogbo

Gefördert von pro dogbo - heute Abgeordneter



Er war einer der ersten, die von pro dogbo in seiner Schulausbildung gefördert wurde. Als er seine Eltern verlor, konnte der Jugendliche Borgia Santos N'Bouke sein Schulgeld nicht mehr bezahlen. Pro dogbo übernahm diese Kosten für mehrere Jahre. Heute, fast 20 Jahre später, wurde Borgia in die Nationalversammlung Benins gewählt, wo er seit Anfang des Jahres seine Region vertritt. In einem

Aufruf zum Schulanfang 2023/24 bat er die Bevölkerung, auch an die Kinder zu denken, die sich einen Schulbesuch nicht leisten können. Er weiß um die Dringlichkeit dieser Hilfe aus eigener Erfahrung. Danke, Borgia!



Grundsteinlegung für ein neues Schulgebäude

Der Schulbau geht weiter! Zurzeit ist in dem Dorf Madjre bei Dogbo ein Gebäude der weiterführenden Schule in Bau. Finanziert wird es wieder von der Studenteninitiative Weitblick Münster und umgesetzt von pro dogbo - ESI. Im Stadtviertel Kpodavé wurde bereits ein neues Schulgebäude auf dem Gelände der Grundschule offiziell eingeweiht. Hierzu kam auch der Präfekt des Departements Couffo, Christophe Mègbédji, nach Dogbo und eröffnete das komplett eingerichtete Schulgebäude zusammen mit den Vertretern der Kommune und pro dogbo - ESI im Beisein der Studierenden aus Münster.



Erneuerbare Energien: Schulung von Handwerker/innen der Region

ESI-pro dogbo unterstützt in diesem Jahr auch das Waisenhaus des lokalen Vereins ASDEC in Toviklin und das Waisenhaus „Ange Sentinelle“ in der Nachbarstadt Azové. An beiden Orten überreichte Jules Tohoumodé die wichtigsten Schulmaterialien, die die Kinder benötigen, um das neue Schuljahr zu beginnen. In der Stadt Toviklin war der Bürgermeister des Ortes bei der Übergabe der Schulmaterialien zugegen und bedankte sich persönlich.



Techniker-Fortbildung in der Metallwerkstatt

18 Handwerker/innen wurden in der Metallwerkstatt pro dogbos in der Herstellung eines Reiskochers fortgebildet. Die Schulung wurde in Kooperation mit Technikern der *Société Nationale de la Mécanisation Agricole* (SoNaMA) durchgeführt und richtete sich an Schweißer und Dreher aus allen zwölf Departements Benins. Nach der Herstellung einer Reisdreschmaschine im September 2022 hat das Ausbildungszentrum nun die Handwerker/innen in der Konstruktion eines Reisdämpfers mit einer Kapazität von 180 Kilogramm geschult. Mit diesem Wissen werden die Ausbildungsteilnehmer/innen in ihre Regionen zurückkehren, um solche großen Kocher nachzubauen.



So können Sie helfen:

Es braucht nicht viel, um die Zukunft von Kindern und Jugendlichen in Benin zu gestalten. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, unsere Arbeit weiterhin erfolgreich durchzuführen. Spenden können auf eines unserer Spendenkonten überwiesen werden. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenquittung!

Schon mit 50 Euro ermöglichen Sie einem Kind den Schulbesuch für ein Jahr. Wenn Sie unsere Projektarbeit über einen längeren Zeitraum unterstützen möchten, richten Sie bei Ihrer Bank am besten einen Dauerauftrag zugunsten von pro dogbo e.V. ein. Sie werden von uns regelmäßig über die Arbeit vor Ort informiert. Oder Sie veranstalten ein Fest oder eine Aktion zugunsten von pro dogbo, z.B. einen Geburtstag, eine Betriebsfeier, einen Sponsorenlauf. Testamentarische Verfügungen oder Kondolenzspenden machen die Hilfe über unser Leben hinaus möglich. Bei Fragen hierzu helfen wir Ihnen gerne. Gerne senden wir Ihnen Informationen rund um die Projektarbeit zu. Wenden Sie sich dazu einfach an unsere Geschäftsstelle in Kleve.

Kontakt: Geschäftsstelle pro dogbo e.V.,
Pfarrhaus Kellen
Willibrordstraße 21, 47533 Kleve
Telefon: 0173 8053 477
Mail: geschaeftsstelle@pro-dogbo.de
Internet: www.pro-dogbo.de
pro dogbo ist auch bei Facebook.



Sparkasse Rhein-Maas

IBAN: DE 59 3245 0000 0005 2612 50
SWIFT-BIC: WELADE D1KLE



Volksbank an der Niers

IBAN: DE 70 3206 1384 4605 1160 14
SWIFT-BIC: GENODED1GDL

Die Mildtätigkeit von pro dogbo e.V. ist vom Finanzamt Kleve anerkannt. Für Ihre Spendenbescheinigung bitte Adresse im Verwendungszweck angeben. Online-Spende unter www.pro-dogbo.de möglich. Danke!

Stärken. Bilden. Begleiten.



Sie möchten unseren Infobrief künftig nicht mehr erhalten? Informieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle. Die Kontaktdaten finden Sie unten auf dieser Seite.

pro dogbo e.V. – Das Netzwerk

pro dogbo Geschäftsstelle & pro dogbo Niederrhein
Pfarrhaus Kellen
Willibrordstraße 21 · 47533 Kleve
Telefon: 0173-8053477
geschaeftsstelle@pro-dogbo.de

pro dogbo im Internet:
www.pro-dogbo.de

pro dogbo Münsterland
Elisabeth Steegmann und
Hermann Depenbrock, Coesfeld,
steegmann-de@t-online.de

pro dogbo Sauerland
Wolfgang und Resi Kraft, Alme
kraft-alme@t-online.de

pro dogbo ist bei facebook & auf Instagram

Der Vorstand

**Klaus van Briel
Daniel Giebels
Josef Joeken**

Impressum

Herausgeber: pro dogbo e.V.

Redaktion: Klaus van Briel
klaus.van.briel@gmx.de

Fotos: ESI, pro dogbo

Druck: Reintjes Printmedien,
Hammscher Weg 74, 47533 Kleve